

Jugendrat will weiterkämpfen

Wie Jugendliche zukünftig in der Kirchheimer Politik mitmischen, ist vorerst offen

Der Jugendrat ist noch bis März im Amt. Danach ist vorerst Schluss, weil sich zu wenige Bewerber zur Wahl gemeldet haben. In seiner letzten öffentlichen Sitzung hat der Jugendrat darüber diskutiert, wie Jugendliche in der Kommunalpolitik trotzdem mitreden können. Zur Zukunftsmusik gab's ein bisschen Selbstkritik – und jede Menge Ursachenforschung.

ANTJE DÖRR

Kirchheim. Als es zur Pause klingelt, nutzen drei Viertel der Zuschauer die Gelegenheit zur Flucht. Zurück bleiben eine Lehrerin und eine Handvoll Unterstufenschüler, die verlegen auf ihre Schuhspitzen schauen. „Warum geht ihr denn alle?“ ruft Jugendratsprecher Johannes Schumann den LUG-Schülern in gespielter Verzweiflung hinterher. Die Oberbürgermeisterin nimmt's mit einer Mischung aus Resignation und Gelassenheit. „Das ist politische Realität“, sagt Angelika Matt-Heidecker, die die letzte öffentliche Jugendratsitzung im Musikraum des Ludwig-Uhland-Gymnasiums leitet. Eine weitere Sitzung wird es vorerst nicht geben: Genau wie die Gymnasialen im Musikraum, haben die Kirchheimer Jugendlichen quasi mit den Füßen abgestimmt. Indem sie sich gar nicht erst für die Jugendratswahl beworben haben.

Wie konnte es dazu kommen? Die Antworten darauf sind so vielfältig wie es die Jugendräte selbst sind. Johannes Schumann sieht eine Ursache für das mangelnde Interesse der Jugendlichen in den zu hohen Hürden. Viele haben seiner Meinung nach einfach keine Zeit, sich zu engagieren, oder werden von den Schulen behindert, indem sie für ihr Engagement keine Freistunden bekommen. Schulen an sich seien, was die Mitbestimmung angeht, „mittelalterlich“: „Wenn die Schulen demokratischer aufgebaut



Halb leere Zuschauerreihen: Bei der letzten öffentlichen Sitzung des Kirchheimer Jugendrats war das Interesse der Schüler eher mau. Foto: Deniz Calagan

wären, hätten vielleicht mehr Jugendliche Interesse daran, sich anderswo zu beteiligen“, glaubt der Jugendrat.

Das sieht Tim Schäfer völlig anders. Man kann nicht alles mit Fünftklässlern diskutieren, sagt er. „Manches muss auch einfach die Schulleitung entscheiden“. Dass die Jugendlichen keine Zeit für politische Engagement haben, wollen Tim Schäfer und einige andere Jugendräte nicht glauben. „Es ist keine Frage der Zeit, sondern des Wil-

lens“, findet er. Die Hürden sind für ihn ebenfalls nicht zu hoch. „Einen Bewerbungsbogen ausfüllen, kann jeder“.

Ein wenig sehen sich die Jugendräte auch selbst in der Verantwortung. „Unsere Öffentlichkeitsarbeit war nicht gut“, sagt Johannes Schumann. Außerdem hat der Jugendrat seiner Meinung nach zu sehr auf Events gesetzt, anstatt sich auf kommunalpolitische Themen zu konzentrieren. Zu diesen Events gehörten zum Beispiel das Volleyballturn-

nier im Freibad und der Skate-Contest. Von Angelika Matt-Heidecker gibt's dennoch Lob: „Was gemacht wurde, kann sich sehen lassen“.

Wie es mit dem Jugendrat weitergeht, ist offen. Denkbar sind Jugendforen, in denen Jugendliche anlassbezogen bestimmte Themen diskutieren. Weil keine große Lücke reißen soll, wollen Verwaltung, Gemeinderat und Jugendrat in den nächsten Wochen intensiv über neue Möglichkeiten der Jugendbeteiligung diskutieren.

Wie geht's der Kirchheimer Jugend?

Jugendrat stellt Ergebnis seiner Umfrage vor

Der Jugendrat hat ein Projekt umgesetzt, von dem jugendliche Interessenvertreter in Zukunft profitieren könnten. Die Jugendumfrage bringt ans Licht, wo es in Kirchheim gut läuft und welche Missstände es zu beseitigen gilt.

ANTJE DÖRR

Kirchheim. Ziel war es, herauszufinden, wie es den Kirchheimer Jugendlichen geht, sagt Michaela Göhler-Bald vom Amt für Familie und Soziales, die die Ergebnisse der Umfrage vorstellt. Die Fragebögen waren an Kirchheimer Schulen verteilt worden. Die Fragen drehten sich um Themen wie Schule, Kirchheim, Freizeit, Treffpunkte und Schulwege. Insgesamt 2.958 Bögen haben die Jugendräte ausgewertet, das entspricht einer Rücklaufquote von 64 Prozent. Die meisten Jugendlichen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, waren unter 14 Jahre alt.

Ein Ergebnis lautet: Die große Mehrheit, nämlich knapp neun von zehn Kirchheimer Schülern, fühlen sich an ihren Schulen wohl. „Das ist ein Hammerergebnis“, sagte Michaela Göhler-Bald. Allerdings schwankt der Wert je nach Schule. Auf Platz 1 ist die Waldorfschule. Dort fühlen sich 96 Prozent der Schüler wohl. Schlusslicht ist die Teck-Realschule mit nur 61 Prozent. „Der bauliche Zustand einer Schule ist bei den meisten Schülern entscheidend“, sagt Michaela Göhler-Bald, die sich so das mäßige Abschneiden einiger besonders maroder Schulen erklärt. Bei jeder Schule wurde außerdem gefragt, warum die Schüler sich dort wohlfühlen – oder eben nicht. Die Umfrage bringt somit ans Licht, wo aus Sicht der Schüler Handlungsbedarf besteht. Für künftige Jugendräte wäre das ein interessanter Ansatzpunkt.

Ein weiteres interessantes Ergebnis lautet: Über 80 Prozent der be-

fragten Schüler fühlen sich in Kirchheim wohl. Der absolute Lieblingsort der meisten Jugendlichen ist die Innenstadt. Am Bahnhof halten sich die wenigsten Jugendlichen gern auf: Er ist laut Umfrage der Ort mit dem größten Angst- und Gewaltpotenzial.

Interessant ist auch, dass viele Schüler die Kirchheimer Jugendtreffpunkte zwar kennen, aber sie nicht nutzen. Am besten schneidet noch die Stadtbücherei ab, die fast allen Befragten bekannt ist und immerhin von rund 1.700 Jugendlichen besucht wird. Der Skaterplatz am Freibad ist über 2.000 Jugendlichen ein Begriff, nur etwa 500 sind jedoch regelmäßig dort. Der Rollschuhplatz ist 2.000 Jugendlichen bekannt, 670 nutzen ihn. 1.700 Jugendliche wissen, dass es das Mehrgenerationenhaus Linde gibt, aber nur 350 geben an, es zu nutzen. Allerdings sind diese Zahlen mit Vorsicht zu genießen, da die Treffpunkte alle in Kirchheim liegen, rund 45 Prozent der Befragten jedoch aus dem Umland an die Schulen pendeln. Außerdem konnten die Jugendlichen nur zwischen „nutzen“ und „nicht nutzen“ wählen. Zwischenschritte gab es nicht. Die Art der Nutzung wurde ebenfalls nicht erfasst.

Schulen nach Wohlfühlfaktor*

1. Waldorfschule	96 Prozent
2. Werkrealschule Jesingen	95 Prozent
3. Ludwig-Uhland-Gymnasium	93 Prozent
4. Freihof-Realschule	93 Prozent
5. Alleenschule	91 Prozent
6. Max-Eyth-Schule	90 Prozent
7. JFS-Schule	87 Prozent
8. Schlossgymnasium	86 Prozent
9. KW-Förderschule	84 Prozent
10. EMS Ötlingen	70 Prozent
11. Werkrealschule Rauner	67 Prozent
12. Teck-Realschule	62 Prozent

*Gefragt wurde danach, wie viele Schüler sich an ihren jeweiligen Schulen wohlfühlen. Zahlen gerundet.

KOMMENTAR

Jugendliche wollen mitreden

Das vorläufige Aus des Jugendrats hat jene Menschen auf den Plan gerufen, die es schon immer gewünscht haben: Jugendliche sind unpolitisch, lasch, unwillig, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Interessant ist, dass diejenigen am lautesten schreien, die selbst nicht im Traum auf die Idee kämen, für den Gemeinderat oder den Kreistag zu kandidieren. In diesen „Erwachsenengremien“ wird es bekanntlich auch nicht leichter, Kandidaten zu finden, die ihre Abende in Sitzungssälen verbringen wollen.

Jugendliche wollen mitreden. Nur ist der Jugendrat dafür nicht das ideale Forum. Jugendliche engagieren sich dann, wenn etwas sie unmittelbar betrifft. Das hat der Einsatz für den Skaterplatz in Holzmaden gezeigt. Offener Beteiligungsformen, die projektbezogen und zeitlich befristet sind, scheinen für Jugendliche attraktiver zu sein als ein Engagement im Jugendrat. Das ist kein jugendspezifisches Phänomen: Auch Erwachsene sind immer weniger bereit, sich an ein politisches Amt zu binden und engagieren sich eher aus Betroffenheit. Sei es gegen ein Windrad oder für den Erhalt eines Krankenhauses. ANTJE DÖRR

Austausch war auch ohne „Alle Neune“ ein Volltreffer

Zweimalige Begegnung von Schülern des Schlossgymnasiums und des Szent-István-Gimnáziums in Kalocsa

Kirchheim. Schon Mitte der Neunzigerjahre startete das Schlossgymnasium zusammen mit der Freihof-Realschule einen Schüleraustausch mit dem Gymnasium in Kalocsa, der Kirchheimer Partnerstadt in Ungarn. Ein Jahr später war das Ludwig-Uhland-Gymnasium zusammen mit der Teck-Realschule in Ungarn. Dann trat eine lange Funkstille ein. Beim Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Partnerschaft im Jahr 2010 wurde von ungarischer Seite der Wunsch nach einem Wiederaufleben der Partnerschaft mit einem Kirchheimer Gymnasium vorgebracht. Das Schlossgymnasium wurde daraufhin aktiv. Eine 14-köpfige Gruppe von Neuntklässlern wollte das Abenteuer wagen, obwohl niemand – im Gegensatz zu den ungarischen Schülern – das Ziel haben konnte, Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern.

Im Mai dieses Jahres führen die Deutschen für eine Woche nach Ungarn, wo sie sich schnell mit ihren ungarischen Austauschschülern anfreundeten. Dazu trug auch das Programm bei mit einem Besuch in Budapest oder einem Abendessen im Weindorf Hajos, das zum Einzugsgebiet des Gymnasiums gehört und aus dessen noch stark schwä-



Basketball war einer der Bestandteile des einwöchigen Besuchs ungarischer Schüler am Schlossgymnasium. Foto: privat

bisch geprägter Einwohnerschaft sich zum großen Teil die Deutsch lernenden Schüler des Gymnasiums rekrutieren.

Der Gegenbesuch der Ungarn in Kirchheim fand nun im Herbst statt. Zwei Schülerinnen des Schlossgymnasiums haben einen persönlichen Bericht dazu verfasst, der hier auszugswise wiedergegeben wird:

„Das erste Resümee des Unterrichts am Schlossgymnasium war, dass die Unterschiede im Vergleich zum Unterricht am Szent-István-Gimnázium in Kalocsa nicht groß seien. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Schulmensa ging es auf zur ersten Erkundungstour in Kirchheim, wobei auch für einige Einheimische der Rathausurm von

Kirchheim eine Neuentdeckung war. Dienstags führen die Ungarn nach Waldenbuch zu einem Rundgang im Schokoladenmuseum und zur Herstellung einer eigenen Schokoladenkreation bei einem Workshop. Bei der gemeinsamen Kegelrunde am Nachmittag waren dann wieder Ungarn wie Deutsche zusammen, wobei 'Alle Neune' leider verfehlt wurde.

Am Mittwochmorgen gab es ab der dritten Stunde für die Ungarn eine kreative Phase in den Kunsträumen, wo sie eine Monotypie erarbeiteten. Danach spazierten alle zusammen ins Rathaus zum Empfang bei der Oberbürgermeisterin, inklusive Einführung in die Aufgaben der Kommunalpolitik und in die Geschichte Kirchheims. Anschließend zeigte Museumsleiter Rainer Laszkowski das Kornhaus. Nach kurzem Mittagessen in der Mensa war im Kletterturm neben der Sporthalle schweißtreibendes Klettern angesagt. Etwas später ging es beim Basketballturnier in gemischten Mannschaften heiß her.

Mit einem Besuch der Württembergischen Landesbühne Esslingen begann der Donnerstagmorgen. Dabei gab es einen Einblick hinter die Kulissen des Theaters und eine an-

schließende, sehr unterhaltsame Vorstellung des Theaterstücks ‚Don Quixote‘. Um die Mittagszeit ging es weiter in die Stuttgarter Innenstadt, bevor am Nachmittag alles unter dem Zeichen des Sterns bei dem Besuch des Mercedes-Benz-Museums stand, was bei Jungen wie Mädchen große Begeisterung hervorrief. Den Abschluss bildete das Cannstatter Volksfest, wo bei allen noch mal gehörig Adrenalin freigesetzt wurde.

Am Freitag stand noch eine Fahrt auf die Alb an. Nach einem Besuch des Schlosses Lichtenstein und einer kurzen Führung stand eigentlich Klettern im dortigen Abenteuerpark auf dem Programm, was aber wegen schlechten Wetters abgesagt werden musste. Stattdessen ging es nach Reutlingen in die Eissporthalle, wo bei großem Gelächter und viel Spaß einige Runden gefahren wurden. Am Abend fanden sich Schüler, Eltern und Lehrer zum gemeinsamen Abschlussabend im Jugendhaus Linde zusammen. Bei der Frage, was den Ungarn besonders gefallen habe, kam eigentlich fast immer dieselbe Antwort: „Alles!“ Der Abschied am nächsten Morgen fiel sehr schwer, aber alle waren sich einig, dass die Abschlussworte ‚Auf Wiedersehen‘ wortwörtlich zu nehmen sind.“ pm

EINE PRODUKTION VON STAGE ENTERTAINMENT

„Dieses energiegeladene Musical macht glücklich.“
Time Magazine

Das Original – nur für 6 Monate!

BENNY ANDERSSON & BJÖRN ULVAEUS' **MAMMA MIA!**

DAS MUSICAL MIT DEN HITS VON ABBA®

Ab Februar 2013 im Stage Palladium Theater Stuttgart

Freude ist das schönste Geschenk • www.musicals.de • 0 18 05/44 44

0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/Min.